

Öffentliche, Das

Nur auf den ersten Blick ist das Öffentliche kein verbreiteter Begriff und wird daher oftmals mit Öffentlichkeit und somit dem Raum des Medialen identifiziert. Tatsächlich aber werden sehr unterschiedliche Sachverhalte mit dem Beiwort »öffentlich« versehen: öffentliche Güter, öffentliche Daseinsvorsorge, → öffentliches Eigentum, öffentliche Beschäftigung, öffentlicher Sektor oder öffentlicher Dienst, öffentliche Gewalt, öffentliches Interesse, öffentliche Räume, öffentliches Leben oder Teilhabe der Öffentlichkeit an Entscheidungen. Der Begriff wird ersichtlich häufig synonym mit Staat oder Staatlichkeit verwandt. In einer Zeit, wo das Staatswesen mehr denn je »in der Weise des Privateigentums tätig« ist, wie Marx einst über den Staat in Preußen formulierte, liegen Assoziationen an autoritäre oder bürokratische Gebilde nahe. Das Öffentliche ist jedoch zugleich ein Brückenbegriff und schlägt einen Bogen zur → Zivilgesellschaft – nur so ergeben Begriffe wie öffentliche Räume, öffentliche Meinung, öffentliches Interesse oder öffentliches Leben eigenen Sinn. Das Öffentliche hat in seiner vielhundertjährigen Geschichte mindestens vier starke Bedeutungsgehalte aufgerufen und bis heute tradiert:

Erstens: Es meint das *Nicht-Geheime, Zugängliche und Transparente*, woraus sich eine weitere Bedeutung ergab: Was öffentlich ist, ist auch wahr und damit auch gerecht, wo es nichts zu verbergen gibt, geht es mit rechten Dingen zu.

Zweitens: Seit dem 17. Jahrhundert klagt es die Orientierung auf das *Ge-meinwohl* (das allgemeine Interesse) ein, (»öffentliches Wohl«, »öffentlicher Nutzen«, »öffentliche Sicherheit«, »öffentliche Ordnung«). Das Öffentliche wird also mit einer positiv konnotierten Gemeinwohlorientierung und einem Bezug auf die »salus publica« (die gute Ordnung) verbunden.

Drittens: Im folgenden Jahrhundert begann das »Öffentliche« auch für *Staatlichkeit* zu stehen und als Gegenbegriff etablierte sich das »Private«.

Viertens: Endlich meint das Öffentliche dann auch als »*Öffentlichkeit*« *Publizität*, das Publikum und die medial vermittelte öffentliche Meinung.

In der Gegenwart hat kein anderer Begriff eine vergleichbare Nutzungsvielfalt aufzuweisen, die versucht, gegenüber dem neoliberalen Kult des Privaten und den Politiken der Privatisierung eine Differenz auf Augenhöhe aufzumachen, ohne dabei die gewaltigen und gewaltsamen Abgründe des tiefen Staates aus dem Blick zu verlieren. Im Unterschied zum Privaten meint das Öffentliche einen Diskussions- und Handlungsraum (eine Beziehung, ein

Verhältnis) zwischen Akteuren, bei dem es über das Private und Individuelle hinaus auf das Andere und letztlich das Allgemeine und das Gemeinsame ankommt. Es steht für einen Bezug, in dem nicht nur die individuellen oder privaten Interessen, sondern auch die der anderen verfolgt werden, somit ein gesellschaftlich Gemeinsames bzw. Allgemeines durch Teilhaberschaft zugänglich werden und entstehen kann. Wie sich nun allerdings die sozialen und politischen Qualitäten des Öffentlichen ausbilden, hängt von gesellschaftlichen Kämpfen, Kräftekonstellationen und den dabei ins Spiel gebrachten Projekten, Strategien und Politiken des Öffentlichen ab. Ein progressives Projekt des Öffentlichen müsste auszeichnen bzw. bezwecken die → *Demokratisierung* von Herrschaft, indem es vorweg für Transparenz, Zugänglichkeit, offenen und öffentlichen Diskurs und gegen Geheimhaltung steht, die Beförderung politischer, ökonomischer wie sozialer → *Gleichheit* durch eine Priorisierung von Gemeinwohlorientierung zu Lasten dominierender Sonderinteressen, eine Öffnung von Wegen zur *Individualität* durch Teilhabegerechtigkeit bei elementaren Lebensbedingungen.

Es geht also um konkrete Wirkungen und Nutzeffekte, an denen ein alternatives Konzept des Öffentlichen erkannt und zu messen wäre: Eigentums- und Sozialbeziehungen, Unternehmen, Güter, Räume oder Maßnahmen der Daseinsvorsorge, der Kommunikation, der öffentlichen Gewalt oder politischen Entscheidungen müssten so gestaltet werden, dass sie durch ihre Ausrichtung und Orientierung auf allgemeine Interessen (Gemeinwohlorientierung) die Ungleichheit der Verteilung von Ressourcen in der Gesellschaft und der politischen Güter (Teilhabe, Zugang) mindern, systematisch Zugänge zu ihnen öffnen und ihr Arrangement demokratisieren, also auch verallgemeinern. Ein solches etatistische Verkürzungen vermeidendes politisches Projekt des Öffentlichen verbindet konzeptionell und praktisch Verhältnisse (öffentliches Eigentum, öffentliche Beschäftigung, politische Teilhabe an öffentlichen Entscheidungen), ihre erbrachten Gebrauchswerte (öffentliche Güter und öffentliche Dienste), verschiedene Operationsweisen im Medium der Öffentlichkeit (in Sonderheit Kommunikation, → *Kooperation*, *Publizität*) und ihre Territorien oder Orte (öffentliche Räume) miteinander.

Rainer Rilling

Zum Weiterlesen

Rilling, Rainer (2009): Plädoyer für das Öffentliche, in: Candeias, Mario/Rilling, Rainer/Weise, Katharina (Hrsg.): Krise der Privatisierung. Rückkehr des Öffentlichen, Berlin, S. 175-190.